

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“,

(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 40 Pfg.** vierteljährlich **mit Postgebühren**.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.** Zusätze für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanchluss Nr. 3.

Fernsprechanchluss Nr. 3.

Nr. 3764.

Ahrensburg, Dienstag, den 13. Oktober 1903.

26. Jahrgang.

## Deutsches Reich.

Die Art und Weise, wie Kaiser Wilhelm ein Ansuchen des französischen Deputierten Etienne erwiderte, wird, wie wir der „Berl. B.-Zig.“ entnehmen, in diplomatischen Kreisen viel besprochen. Etienne hat, schreibt das Blatt, vor einigen Wochen auf dem statistischen Kongress eine etwas chauvinistisch gefärbte Rede gehalten. Als er sich nun an die französische Botschaft in Berlin wandte und diese bat, ihm die Erlaubnis zur Besichtigung des Marinearsenals in Kiel zu verschaffen, wurde ihm geantwortet, daß diese Erlaubnis mit Rücksicht auf jene Rede aller Wahrscheinlichkeit nach verweigert werden würde. Etienne ließ sich dadurch nicht abfärdigen und erbat sich die Erlaubnis zur Besichtigung direkt vom kaiserlichen Marine-Minister. Es kam umgehend die Antwort, daß Kaiser Wilhelm verfügt habe, Herrn Etienne den Zutritt zum Kieler Arsenal zu gewähren und ihm alles zu zeigen, was er zu sehen wünsche.

Die ausgesperrten Arbeiter in Crimmitschau haben, da das Streikpostenstreben ihnen von der Polizei verboten wird, statt dessen das Streikpostenstreben gewählt. Sie haben nämlich in verschiedenen Wohnungen vor den Fabriken Fenster gemietet, und hinter diesen Fenstern sitzt nun der Streikposten und beobachtet die Vorgänge in der Fabrik.

Sinter den Russen der Sozialdemokratie sieht es interessant aus. Diese Verschiebung gab am Dienstag in der Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins für Berlin zur Fortsetzung der Besprechung des Dresdener Parteitages kein Geringeres als der Abg. Bebel erklärte mit Bezug auf die „Ständeren“ der revisionistischen Genossen nach einem Bericht eines Berichterstatters: Wenn man, wie ich, noch so mancherlei weiß, was hinter den Kulissen vorgegangen ist, was aber nicht gesagt werden kann, so möchte man mit der Keule drein schlagen, daß die Fegeln fliegen. Bebel machte wiederholt solche geheimnisvolle Andeutungen über Dinge, die er wissen und lenne, aber nicht sagen dürfe. Garben habe Dinge enthüllt, die ungeschwerlich und unwiderlegt geblieben seien. Immer und

immer wieder kam Bebel auf seine geheimen Drohungen zurück. Was es ist, das sagte er nicht. Aber furchtbar sei es.

## Ausland.

### Großbritannien.

Seltige Stürme und Regengüsse richteten im nördlichen England großen Schaden an, namentlich in den Pflanzungen. Ganze Strecken Landes sind überschwemmt und die Eisenbahnverbindungen nach vielen Richtungen hin unterbrochen. Die Tyne hat eine solche Ausdehnung angenommen, daß der Verkehr auf dem Fluße eingestellt ist. Die Züge von Newcastle fahren nicht mehr. Hunderte von Morgen nordöstlich von Yorkshire sind überschwemmt, ebenso die niedrig gelegenen Gegenden um Middlesborough. Der Ebe-Fluß ist über die Ufer getreten; verschiedene kleine Brücken wurden fortgespült, der Eisenbahnverkehr im Ebe-Fluß ist unterbrochen. Seit 33 Stunden regnet es unaufhörlich. Im südlichen Teil der Grafschaft Durham ruht infolgedessen in allen Steinbrüchen die Arbeit. Auch die Ernte hat stark gelitten. Im Hafen von Seaham wurden erste Beschädigungen angerichtet, die neuen Doas sind vollständig vernichtet. Auch in North Alerton wurden arge Verwüstungen verursacht, in Saltburn hat die heranströmende Fluth eine Steinbrücke zerstört.

### Italien.

Der beabsichtigte Besuch des Zaren in Rom und die bekannt gewordene Absicht des russischen Herrschers sich dorthin durch eine Kosaken-Leibwache begleiten zu lassen, hat in Italien sehr unumwundene Empfindungen hervorgerufen. Aus diesem Anlaß übt die Tribuna nachträglich auch an der Leibwache-Begleitung, mit der der deutsche Kaiser sich seiner Zeit in den Vatikan begeben hat, eine nichts weniger als freundliche Kritik. Die Zeitung schreibt u. a.: „Eine Ehrenwache von Kosaken soll, wie man sagt, den Zaren auf der Fahrt von der russischen Botschaft nach dem Vatikan begleiten. Es wäre dies eine Wiederholung des Schauspielers, das der Kaiser Wilhelm uns gesotten hat, als es vor einigen

Monaten ihm beliebte, das römische Publikum in Erstaunen zu versetzen, indem er sich in einer phantastischen Equipage zeigte, umgeben von seinen Panzerreitern, die, neherbei gesagt, lange nicht so schön waren, als man geglaubt hatte. Aber die Wiederholungen sind nicht immer von Nutzen. Das Schauspiel, das deutsche Kaiser gegeben, hat ihn nicht sympathischer gemacht, und wenn der großmächtige Herr noch einmal nach Rom kommen sollte, so kann man eine Wette darauf eingehen, daß er seine Rückfahre in Berlin lassen oder doch nicht mehr von ihnen mitbringen wird, als für den Vorzimmerdienst notwendig ist. So hat es auch Viktor Emanuel gehalten, als er im vorigen Jahre in Peterhof zu Besuch war.

### Frankreich.

Wie aus Paris gemeldet wird, greift der Ausstand der Textilarbeiter in Armentières und in Hallouin bedenklich um sich. Es streiken bereits 25 000 Arbeiter. Man befürchtet, daß sich auch die Arbeiter in Lille und anderen Industriestädten dem Ausstande anschließen werden, wodurch die Zahl der Ausständigen auf mehr als 50 000 Mann anwachsen würde. Die Arbeiter wollen durch den Streik die Fabrikanten zwingen, vom April nächsten Jahres ab nach der vollständigen Durchführung des Millerand'schen Gesetzes über den zehnstündigen Arbeitstag die gegenwärtigen Löhne aufrechtzuerhalten. In Hallouin versuchten die Ausständigen, in mehrere Fabriken einzudringen, und zerstörten die Fensterheben. Bei einem Zusammenstoß mit Gendarmen wurden zwei der letzteren durch Steinwürfe verwundet.

### Uffen.

Die Köln. Ztg. meldet aus Schanghai, der deutsche Missionar Homeyer, der sich mit seiner Familie auf dem Rückwege von einer in Kanton stattgehabten Missionstour befand, wurde von sibirischen Piraten angegriffen und durch Schüsse schwer verwundet. Außer dem Missionar wurden auch der Kapitän des Schiffes sowie die Dienerin der Frau Homeyer verwundet. Die Piraten raubten sämtliche Reisenden aus und verschwanden alsdann. Letztere kehrten nach

Kanton zurück und wandten sich an den deutschen Konsul, der sich alsbald mit Eifer der Sache angenommen hat. Das Blatt erklärt, wenn nicht die Chinesen bald ernstlich gegen das Piratenunwesen einschreiten, würden die Mächte zu Zwangsmahregeln greifen müssen.

Namentlich von englischer Seite wird die Lage in Ostasien als sehr bedenklich geschildert die Spannung zwischen Rußland und Japan soll zunehmen. Veranlassung hierzu bietet der Umstand, daß Rußland noch immer keine Miene macht, die Mandchurie zu räumen und die Differenzen der beiden Mächte wegen Korea. Japan macht auf Korea Forderungen geltend, die Rußland nicht anerkennen will, englische Blätter sprechen bereits von der Möglichkeit eines blutigen Kampfes in Ostasien, dem England als Alliiert Japans nicht ruhig zusehen könnte.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 12. Oktober. Die am Donnerstag im Hotel Reiser in Wandsbed versammelten liberalen Vertrauensmänner beschlossen, am Sonntag, den 18. Oktober, Nachm. 5 Uhr im „Hotel Lindenhof“ hier selbst eine öffentliche Vertrauensmänner-Versammlung der liberalen Parteien abzuhalten, zu welcher alle liberal gesinnten Kreisangehörigen eingeladen werden. Als Kandidaten werden genannt: Die Herren Stadtrath a. D. Beck aus Odesloe, Hofbesitzer Schmidt aus Harvigshorst und Rechtsanwalt Thomßen aus Wandsbed.

\* Bekanntlich haben im vor. Jahre die Lehrmeister beschlossen, daß die Innung die Lehrmittel (Schreibhefte, Zeichenutensilien u.) nicht mehr liefern will, vielmehr jeder Schüler für diese Sachen selbst zu sorgen habe. Es erscheint daher nun empfehlenswerth die Lehrherrn an dieser Stelle daran zu erinnern und gleichzeitig zu bitten, ihre Begehren zur Befolgung dieses Beschlusses anzuhalten. Wie uns mitgeteilt wird, brauchen die Schüler für den Mittwoch-Unterricht 2 Schreibhefte, Bleistifte, Federn, Tinte und Lineal. Diejenigen, welche nicht über diese notwendigen

## Im Banne des Irrthums.

Roman von B. Kiedel-Ahrens.

43)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das sind ja merkwürdige Dinge, die hier vorgegangen sind, während ich mit der phyllisterhaften Solidität mir die nöthigen Kenntnisse zu meinem künftigen Berufe als wohlbestallte Inhaberin des Puggeschäftes in der Königsstraße in Berlin aneignete,“ sagte Mona im Tone jener gutmüthigen Selbstverpottung, den sie vorzugsweise anzuschlagen beliebte; „und soweit wäre ja denn das Meiste so ziemlich in die rechte Bahn gelenkt! Auf Edartsholm herrscht wieder der schönste Friede, Friedhof ist selig und wird sich nach der Trauung mit Stella in Newyork niederlassen; nur hier bin ich mit der Entwicklung der Ergebnisse nicht zufrieden. Es sei auch nicht die echte Zufriedenheit, die ich aus Deinem Wesen spüre, Elisabeth.“

„Dann trägt Dein Hellschen, dessen Du Dich so oft gerühmt hast, Dich diesmal,“ erwiderte die junge Frau mit weichem Lächeln; „was ich gewünscht habe, ist mir erfüllt worden, man hat mich nicht von Pia getrennt. Sie war es, die das letzte verhinberte, eine That, die ihr zugleich das Herz des Vaters schloß, und ich durfte bleiben.“

„In der That der Gipfel aller irdischen Glückseligkeit, als Erzieherin der Tochter Svens, langsam in der Ausübung der langweiligsten Pflichten grau und stumpf zu werden, ohne Hoffnung auf Veränderung der Erlösung aus dem Zwange unterthäniger Dienstbarkeit! Geh, Elisabeth, was Du auch sagen magst, dies Loos ist ein jammervolles, das auf die Dauer Dir unmöglich genügen kann!“

„Du vergißt, daß ich nicht mehr das Recht besitze, größere Ansprüche zu erheben; da einmal das Schicksal mich für den Rest meines Lebens zu unabhängiger Stellung bestimmte, kann ich nur dankbar sein, daß es sich so fügte.“

„Weißt Du genau, ob das Schicksal Dir nicht noch besseres vorbehalten hat? O, über die Resignation Deiner fünfundzwanzig Jahre! Nur daß sie mir nicht so recht glaubhaft ist!“

Es war ein ausdrucksvoller, ergründender Blick, den Mona auf Elisabeth ruhen ließ. Doch schüttelte sie den Kopf; was auf dem geradlinigen und zur Zeit wirklich sehr hübschen Anlitze zu lesen war, genügte ihr nicht.

„Du besitzt eins von den Gesichtern, die es vortreflich gelernt haben, zu verbergen was im Innern stürmt. Ich wollte, Du wärest offen gegen mich, Elisabeth.“

„Das bin ich doch, Mona. Nachdem die Maske einmal gefallen ist, wüßte ich nichts, was Dir verhehlt geblieben wäre.“

„Du weidst mir aus; ich will nicht täppisch das angreifen, was zu versteden Dir

so am Herzen zu liegen scheint; und fern sei es von mir, Dich auszuhorchen.“

„Ich verstehe Dich wirklich nicht.“ „Natürlich nicht, obgleich ich Dich kaum für so entseßlich schwerfällig gehalten hätte! Was würdest Du z. B. sagen, Elisabeth, wenn eines Tages Sven Elovad uns mit der Nachricht übercalhte, eine junge Gemahlin nach Brendau bringen zu wollen?“

„Um Was willen wäre es mir furchtbar — dennoch müßte ich suchen, mich mit der Thatfache abzufinden.“

„Ja, das würdest Du mit unerhörlicher Gelassenheit thun. Und doch kenne ich Dich genug, um zu wissen, daß Dein Herz darüber verbluten würde.“

Wenn Mona sich von dieser kühnen Behauptung eine schlagende Wirkung versprochen, so irrte sie sich; Elisabeth verlor die Fassung nicht.

„Das dürfte allerdings geschehen, wenn ich von meinem Kinde fortmüßte.“

„Du verstehst es, Deine Freunde zur Verzweiflung zu bringen mit Deiner gleichgültigen Ruhe, Elisabeth! Sollte denn alles nur Vermuthung meinerseits sein? Hast Du in der That gar nichts für den Vater „Deines Kindes“, wie Du Pia nennst, übrig?“

„Nein! Es giebt Dinge, und Du weißt das auch, die ein Mann aus der Gesellschaft dem anderen nicht verzeihen darf. Herr von Korsör hat also großmüthig gegen mich gehandelt, als er mir die ehrenvolle Stellung in seinem Hause ließ, und in diesem Ver-

hältnisse stehen wir zu einander. Einzig nur von diesem Standpunkt will ich mein Leben angesehen haben, er genügt mir; ich fühle mich sogar ganz glücklich, und das ist vielmehr, als ich jemals noch für mich erwartet habe!“

Die Worte klangen demüthig, und doch sprach aus ihnen so viel Stolz und Festigkeit, daß Mona den Gegenstand fallen ließ und fast irre wurde.

Wie schade! dachte sie, diese beiden Menschen sollten verurtheilt sein, alberner Vorurtheile wegen fremd nebeneinander herzugehen? Verständig und gemüthvoll geschaffen, einander das Leben zu verschönen, sollte den Schelmen der Vergangenheit ein so unerhörtes Opfer gebracht werden? Das durfte nicht geschehen! All ihren Scharfsinn wollte sie aufwenden, die beiden zusammenzubringen. Wie das geschehen könne, blieb ihr zunächst dunkel; ein einziger falscher Griff in dieses zarteste aller seligen Gewebe konnte alles verderben. Es galt also, Sven Elovad auf den Punkt hin zu interviewen.

Sie fanden sich während der Schummerstunden in der Bibliothek; draußen regnete es, hier aber war es behaglich. Die Lampe brannte noch nicht nur im Ofen brannte ein Feuer.

Das Geschäftliche war zwischen ihnen geordnet. Sven Elovad hatte sich als der uneigennüthige Freund erwiesen und Mona das Kapital zur Uebernahme des betreffenden passenden Geschäftes geschenkt, da er lachend

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.

527

Utensilien verfügen, werden für den betreffenden Abend aus der Schule verwiesen werden.

Eine Erhöhung der Petroleumpreise, zunächst um 1/4 Pf. pr. Liter, kündigt die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft an und fügt hinzu, daß weitere Erhöhungen zu erwarten sind.

Altrahlstedt, d. 12. Oktober. Argen Anzug verübten in der Nacht zum Sonntag hier selbst zwei Maurergesellen. Bei dem Gastwirth Godtschmidt warfen sie mit Ziegelsteinen mehrere Saalfenster ein, in der Agnesstraße wurden von ihnen Gartenbänke und Einfriedigungen demolirt; auch in der Oldensfelderstraße waren mehrere Einfriedigungen das Ziel ihrer Verwüstungen. Wie wir hören, sollen die Thäter erkannt worden sein.

Bei einem hiesigen Wirth erschienen vor einigen Tagen zwei Knaben und forderten für mehrere Mark Chokolade und ließen dabei durchblicken, daß sie reichlich mit Geldmitteln versehen seien. Da dem Wirth dies verdächtig erschien, setzte er den hiesigen Wachtmeister in Kenntniß, der sich den beiden Jungen annahm, als dieselben gerade den Zug nach Wandsbek benutzen wollten. Ueber den Erwerb des Geldes machten beide verschiedene Angaben, sodaß sie zwecks Feststellung ihrer Personalien dem Amtsvorsteher zugeführt wurden.

Altrahlstedt, 12. Oktober. (Theater.) „Das Haus der Konfusionen“, von dem bekannten Lustspiel-Dichter Rosen, das am Mittwoch Abend im Lokale des Herrn Hup zur Aufführung gelangte, ist ein sehr lustiges Stück, dem eine originelle Idee zu Grunde liegt. Der Autor macht darin eine schon bekannte, aber „ewig-junge“ Wittwe zur Trägerin der Handlung, die ihre Würze vornehmlich dadurch erhält, daß jene Dame, die mit Eifer die Verheirathung ihrer Kinder betreibt, selbst noch einmal vom jugendlichen Feuer der Liebe ergriffen wird, dabei aber durch die List eines Dritten, ihres späteren Schwiegersohnes, recht bittere Enttäuschungen erfahren muß. Die Handlung ist außerordentlich lebendig durchgeführt; von Akt zu Akt steigert sich die Verwicklung immer mehr, bis der letzte Akt die diversen Knoten löst. Das Spiel endet mit einer wahren Massenverlobung, die Schwiegermutter aber geht leer aus. Die Darstellung war eine abgerundete und nahm das Publikum das Lustspiel, das eher einem Schwante gleicht, mit lebhaftem Beifall auf. Die Direktion Kampehl-Gürle kann von einem Erfolg sprechen.

Critttau, 12. Oktober. Von der Einnahme der am Mittwoch stattgehabten Wohlthätigkeitsvorstellung konnte dem Frauenverein ein Reingewinn von etwas über 100 M. überwiesen werden.

In der Gestern Abend abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde beschlossen, das diesjährige Stiftungsfest verbunden mit einer Uebung am Sonntag den 8. November in gewohnter Weise zu feiern. Des ferneren wurde dem Besitzer der zuerst eintreffenden Pferde beim Ausbruch eines Schadenfeuers eine Prämie von 5 M. bewilligt, im Falle die Spritze der Wehr, die erste von den auswärts eintreffenden auf der Brandstelle ist. Es bleibt der Generalversammlung überlassen auch andernfalls, für schnelles fahren eine Prämie zu überweisen.

Das regnerische Wetter in der letzten Zeit, hat sich der Saatbestellung unserer Landleute hemmend in den Weg gestellt, so

daß viele Besitzer unserer Gegend noch nicht einmal den Anfang mit der Saatbestellung haben machen können. Möchte Jupiter Pluvius doch bald ein Einsehen haben und seine Schleusen auf einige Zeit schließen.

Altona, 7. Oktober. Großer Schrecken entstand heute Vormittag unter dem Publikum auf dem Hauptbahnhof, als plötzlich das Wellblechdach über dem Bahnsteig 1 durch die Gewalt des Sturmes wie ein Streichholz in die Höhe gehoben und in die Lüfte entworfen wurde. Mit Gepolter fiel das Dach auf der Präsidentstraße nieder. Die auf dem Bahnhof stehenden Leute, welche fürchteten, daß sie getroffen würden, stoben entsetzt nach allen Richtungen davon; verletzt wurde glücklicherweise Niemand.

Apennin, 9. Oktober. Durch die von den Höhen herabstürzenden Wassermassen und den anhaltenden Regen ist der Damm links vom Seebach durchbrochen und hat das ganze Land östlich der Gasanstalt unter Wasser gesetzt. Die Quarantäne steht im Wasser. Das Vieh ist zum Theil herausgebracht. Etwa 400, meistens Bullen, stehen noch bis an die Knie im Wasser. Es wird alles Mögliche gethan, um das Vieh in Sicherheit zu bringen. Landrath und Bürgermeister sind seit früh am Plage, um Vorkehrungen zu treffen. Es herrscht ein heftiger Sturm. Das Seewasser scheint nicht zu steigen, wohl aber drängen noch immer Wassermassen ins Land herein.

Kleine Mittheilungen.

Auf dem Lübecker Hauptpostamt wurde einem Landmann, während er eine Postkarte schrieb, eine braunlederne Brieftasche mit drei Hundertmarkstücken, einem Milliarpaß und einem Gepäckschein der Hamburg-Amerika-Linie gestohlen.

Auf einem Bureau in der ersten Matrosendivisions-Kaserne in Kiel machte der Obermatrose Schnabel einen Selbstmordversuch. Er schoß sich mit einem Revolver in die rechte Schläfe und wurde lebensgefährlich verletzt.

Eine Dame in Gr. Flothel suchte durch Inserat in einer vielgelesenen illustrierten Zeitung eine sog. Stütze. Auf dieses Inserat erhielt die Dame sage und schreibe 285 Angebote.

Ein recht betrübender Unglücksfall ereignete sich auf dem Hofe der Wittwe Gravert zu Elstrop bei Glindstedt. Frau Gravert machte sich während des Aordreschens bei der Koppelungswelle zu schaffen, wobei die Kleider von der Welle erfaßt und in Fetzen zerrissen wurden. Die Frau erlitt einen schweren Beinbruch und mehrere andere Verletzungen. Nur durch das schnelle Hinzuspringen des Wethers, welcher den Hof verwaltete und die Verunglückte rasch hervorzog, ist ein größeres Unglück verhütet. Der Ehemann der Frau Gravert wurde im vorigen Jahre durch sein eigenes Fuhrwerk totesfahren.

Ueber das Nordseebad Valsoll auf der Insel Röm, G. m. b. H. in Scherrebek, einer Gründung des Pastors Jacobsen-Scherrebek, ist das Auktionsverfahren eröffnet worden.

Mittwoch Morgen wurde das Gewese des Landmannes Ludwig Glesmann in Bredstedt vom Bliz getroffen und eingeebnet. Eine Kuh und zwei Schweine, die sich in dem Stalle befanden, wurden vom Bliz getödtet.

Bei dem letzten starken Gewitter wurde in Pelßen bei Hohenwestedt der Landmann

Carlwig Rehder vom Bliz erschlagen. Der Knecht des Landmanns Mohrdiedel daselbst, welcher beim Pflügen war, ist durch einen direct bei ihm einschlagenden Blizstrahl getödtet worden.

Die älteste Person in Angeln, vielleicht in ganz Schleswig-Holstein, Frau Ww. Paulsen in Satrup, beging am 5. Oktober ihren 101. Geburtstag in wunderbarer Frische.

Zu dem scherzhaften Vorfall in Flensburg, wo ein Nader in Senf fiel, das aus einem Faß auf die Straße gelaufen war, spielte sich ein Gegenstück dieser Lage in Neumünster ab. Vor einem dortigen Geschäft lief ein Faß Syrup aus und der süße Inhalt bedeckte das Straßengpflaster. Natürlich war die Straßengjugend gleich da, um den Syrup mit den Fingern aufzulecken. Einen Augenblick später kam ein junger Mann auf einem Rade mit einem großen Paket Kuchen angefahren. Durch die auseinanderlaufenden Kinder kam er zu Fall und die Kuchen flogen in den Syrup. Mit Indianergeheul stürzten sich die Kinder jetzt auch über die Kuchen her und ließen sich gut schmecken.

Hamburg.

Der älteste Geistliche Hamburgs, Pastor Dr. Detmer von St. Georg, ist am Freitag Vormittag im 90. Lebensjahre gestorben. Er stand noch bis zuletzt im Amte, predigte noch am 20. September d. J. und war niemals in seinem langen Leben ernstlich krank. Ende September befahl ihn eine ungewohnte Schwäche, seit dem 1. Oktober lag er zu Bett und ist dann sanft und schmerzlos verstorben. Seit 1856 war er Pastor zu St. Georg, er hat Generationen getauft, konfirmirt, getraut und zu Grabe geleitet und blickte auf eine lange, segensreiche Thätigkeit zurück.

Der Schatz von Boscocoreale!

Humoristische Novelle von M. D. Dalberg.

„Ein herrlicher Abend! Ich möchte wohl noch einen kleinen Spaziergang am Golf entlang bis Santa Lucia machen,“ unterbrach nach einer Weile Fräulein Buchwald das Schweigen.

„Aber Kind, so spät noch?“ erwiderte ihre Gesellschafterin. „Ich bin von dem heutigen Ausfluge so ermüdet, daß ich es vorziehe, mich in den Lichter des Hotels zu setzen und den musikalischen Leistungen der neapolitanischen Volkstapelle zuzuhören.“

„Ich bin garnicht müde und vielleicht hat Doktor Holberg die Lebenswürdigkeit, mich auf dem kleinen Spaziergang zu begleiten. Ich würde ihm sehr verbunden sein.“

„Gnädiges Fräulein haben nur zu befehlen,“ erwiderte Holberg mit einer höflichen Verbeugung.

„Und ich werde inzwischen Ihnen Gesellschaft leisten, wenn Sie gestatten!“ sagte Wendeborn, sich höflich vor Fräulein Reicher verneigend.

„Ich weiß diese Aufopferung zu schätzen, Herr Wendeborn,“ gab diese lächelnd zurück. „Aber Mary, nicht zu lange ausbleiben! Es ist kühl, wirf wenigstens dies Tuch über.“

„Danke schön, die frische Luft tut mir wohl. Kommen Sie, Herr Doktor!“

Die beiden wandten sich rechts zum Strande und bogen in die Via Caracciolla ein, die sich vom Mondschein übergesseu vor ihnen ausdehnte. Die Wirt. Er verbeugte sich mehrere Male ohne ein Wort sprechen zu können. Wendeborn dagegen erfaßte sofort die Situation und mit einem unhörbar gemurmelten „Jetzt, Berliner Freiheit, sieh mir bei!“ trat er vor und sagte:

„Hier muß wohl ein Irrthum vorliegen. Ich

war es, der sich gestern nach zwei Bekannten erkundigte, nach einem Herrn Berg und einem Herrn Winter aus Milwaukee, mit denen ich mich hier in Neapel treffen wollte. Mein Name ist Wendeborn aus Berlin. Mein Freund und Landsmann Doktor Holberg!“ fügte er hinzu, diesen vorstellend.

„Holberg?“ fragte der Amerikaner aufstehend und sein Gesicht nahm einen finstern Ausdruck an. Er schien eine Anstrengung zu machen, um eine innere Erregung niederzulämpfen. Nach einer kurzen Pause fuhr er zu Wendeborn gewandt fort:

„Und Sie erwarten, wie Sie sagen, einen Herrn Winter aus Milwaukee? Ich finde das etwas auffallend. Ich wohne seit dreißig Jahren in Milwaukee und war bis zu meiner Abreise der Einzige meines Namens dort.“

„Aber Wendeborn ließ sich nicht so leicht aus der Fassung bringen.

„Das mag sein. Meine Bekannten wohnen auch, soviel ich weiß, nicht in Milwaukee selbst, sondern in einer kleinen Stadt in der Nähe von Milwaukee, deren Namen mir augenblicklich nicht einfällt.“

„So so! Jedensfalls ein eigentümliches Zusammentreffen,“ meinte Herr Winter.

„Ja, der Zufall spielt zuweilen merkwürdig.“

„Und Sie wollten sich wohl heute wieder erkundigen, ob Ihre Bekannten eingetroffen sind?“

„Ja, — nein — wir kommen heute her, um zwei Damen zu einem Ausfluge — — — ah, da kommen ja die Damen,“ rief Wendeborn, froh, daß die ihm peinliche Unterredung mit dem alten Amerikaner unterbrochen wurde.

Auch Holberg wandte sich zu den Damen, die jetzt in den Jura traten und begrüßte sie, während Herr Winter ein gedehntes „Ah“ hören ließ und Holberg wiederholt scharf musterte.

„Guten Morgen, lieber Onkel, kennst du die Herren schon?“ wandte sich dann Mary an den alten Herrn, der die Begrüßungsgeme mit eigentümlichen Blicken beobachtet hatte. „Herr Doktor Holberg und Herr Wendeborn aus Berlin. Mein Onkel, Bauer Winter.“

„Wir haben uns bereits vorgestellt, liebe Mary!“ antwortete Herr Winter kühl. „Die Herren erwarten, wie Sie sagen, einen Herrn Winter und einen Herrn Berg aus Milwaukee und ich bedauere lebhaft, daß ich nicht einer der Erwarteten bin.“

Mary ließ verständnislos ihre Blicke von einem zum andern schweifen. Doktor Holberg machte ein verlegenes Gesicht und Wendeborn murmelte einige unverständliche Worte, die wie „Er verliert!“ klangen, in sich hinein.

Herr Winter machte der peinlichen Situation ein Ende, indem er seiner Nichte den Arm bot, der Gesellschafterin einen Wink gab und, die beiden Herren mit einem kühlen Kopfnicken greifend, das Hotel verließ, vor dessen Thür eine Equipage bereit stand. Seine Nichte hatte sich willenlos hinausführen lassen und schien wie betäubt zu sein. Am Wagen angelangt, ließ sie jedoch den Arm ihres Onkels fahren und eilte in den Jura des Hotels zurück, wo Holberg und Wendeborn noch immer fassungslos standen.

„Was ist das, Ernst? Hier muß ein unbegreifliches Mißverständnis vorliegen,“ sagte sie, Holbergs Hand ergreifend. „Ich werde meinem Onkel alles aufklären. Sei heute Abend mit meinem Freunde hier im Hotel! Wir treffen uns im Lichtlofe. Auf Wiedersehen!“

Tamit verschwand sie und gleich darauf hörten Holberg und Wendeborn den Wagen davonfahren.

„Das ist ja eine ganz verurtheilte Geschichte, die ich Ihnen da in meinen Leichstimm eingebracht habe, lieber Doktor. Ich bitte sehr um Entschuldigung, aber wer konnte sich denken, daß der Name Winter, der mir gestern morgen zufällig auf die Zunge kam, auch dem Onkel Ihrer Herzensönigin angehört und daß außer diesem kein anderer Winter in Milwaukee existirt. Jetzt heißt's Kriegsrat halten, was zu machen ist.“

Fortsetzung folgt.

erklärte, kein Pfandleiher zu sein, der Kapitalien gegen unmögliche Zinsen vorstrecke.

„Gut, Sven, ich nehme es an; verachtest Du doch das Geld ebenso gründlich wie ich. Von Dir kann ich es annehmen, und es wäre abgeschmackt, sich prüde Delen Freundschafsbeweise zu verschließen. Außerdem ist der Dienst, den ich Dir geleistet habe, das schon werth — bedente doch,“ fügte sie lächelnd hinzu, „wenn ich damals zugegiffen und Du mich jetzt als Deine Frau auf dem Halse hättest! Armer Sven, davor hat der Himmel Dich in Gnaden bewahrt!“

Alona entging es nicht, daß die Wendung des Gesprächs ihm unangenehm war, that jedoch, als merke sie es nicht.

„Sage mir nur das eine: Wie bist Du damals auf die unselige Idee gerathen, mich heirathen zu wollen? Aus leider Mittel und Rücksicht oder gar Freundschaft pflegt ein Mann auch mit dem zartesten Herzen sich doch nicht ohne Weiteres wegzurufen!“

„Seit wann bist Du neugierig, Alona?“

„Seit ich mir vorgenommen, ein Geheimniß ans Tageslicht zu ziehen; ich möchte auch einmal zu etwas gutem nütze sein.“

„Man pflegt im allgemeinen beim Heirathen einem Hauptbeweggrund zu folgen.“

„Still, Sven,“ unterbrach sie ihn, „ich schätze Dich zu hoch, um mich mit solchen banalen Ausflüchten zu begnügen. Ich möchte behaupten, Sven, daß Du den Rettungsanker nach mir auswarfst, um Dir selbst zu enttrinnen.“

„Eine feine Kombination, aber unzutreffend,“ entgegnete er kühl; „meiner Werbung um Dich lagen andere Motive zu Grunde, die zu sagen, mir Du ersparen wirst. Es ist nicht taktvoll immer wieder von dem Korbe anzufangen, den Du mir zu geben geruhest.“

Alona erröthete, Sven hatte Recht; aber das Verlangen, ihm zu helfen, ließ sie versuchen, die erlittene Niederlage auf anderem Wege wenigstens in etwas auszugleichen.

„Gut, sprechen wir von etwas anderem, Sven. Geibst Du viel auf das Urtheil der sogenannten Gesellschaft?“

„Nein, ich handle, wie ich will und wie es mein Gewissen fordert, ohne mich jemals von dem verkäuflichen Elaven der gesellschaftlichen Meinung beeinflussen zu lassen.“

Alona triumphierte innerlich. Harmlos war er in die Falle gegangen, indem er durch sein offenes Bekenntniß verrieth, daß damals, als er Elisabeths Entfremdung gut geheßen hatte, dies gegen seine innerste Ueberzeugung gehandelt war. Aber der Abend sollte ihr darüber noch mehr Gewißheit bringen.

Das äußere Einvernehmen der Bewohner von Brendau war insofern hergestellt, als man die täglichen Mahlgelten wieder gemeinsam einnahm. Nach dem Abendessen hatte Sven Eward den Damen mitgetheilt, daß er die Absicht hege, den Winter in Italien zu verbringen, und da Frau Professor vorzöge, von Neujahr an in Wittmund zu wohnen,

habe er eine ältere Dame engagiert, das Hauswesen auf Brendau zu leiten.

Hätte Alona noch an der Richtigkeit ihrer Voraussetzung zweifeln können, so bekräftigte diese Neugier sie vollends. Ihm war also das Leben unter diesen Verhältnissen anscheinend unträglich geworden, er wollte fort, und sie wußte doch am besten, was es ihn kostete, sich von seiner geliebten Scholle zu trennen.

Jetzt handelte es sich darum, die wenigen Wochen bis zum Tage seiner Abreise für ihre Ziele zu benutzen; im Frühling, wenn er wiederkehrte, besand sie sich längst in Berlin, und diese beiden Verstoßenen würden ihr Leben lang in schweigender Verbissenheit neben einander gehen. Aber wie sollte es geschehen? Nur ein besonderer Zufall konnte ihr zu Hilfe kommen.

Als Mutter und Tochter sich allein befanden, ließ Frau Professor wieder ihren Unmuth freien Lauf; doch als schließlich die herbsten Vorwürfe gegen Alona nicht gespart wurden, daß sie allein die Schuld an der traurigen Lage auf Brendau trage, riß Alona die Geduld.

„Liebe Mama, um Dich zu schonen, habe ich Dir die Veranlassung meines Berliner Aufenthalts bis heute verschwiegen. Ich war in der Hauptstadt, nicht um Wertheimers und Bremkes zu besuchen, sondern um Buchhalten zu lernen, vor allem aber die Führung eines — Puggeschäfts.“

„Eines — was?“ unterbrach sie Jakobine Holbing wie geistesabwesend.

„Eines Puggeschäfts, Mama. Bis zu diesem Ideal der Selbstständigkeit im Vertriebe reizender gangbarer Säckelchen hat Deine ernücherte Tochter sich glücklich aufgeschwungen, und ich danke Gott, daß er mich so weit kommen ließ, gründlich mit all dem Hoffnungsstram aufgeräumt zu haben. Dort fülle ich meinen Posten als ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft aus, und der gute Sven wars, der mir dazu verhalf.“

„Sven — zu dem Puggeschäft?! Allmächtiger Gott, redest Du irre . . .?“

„Keine Spur; im Gegentheil, ich war vernünftiger als jetzt. Ich fand in Berlin ein passendes verkäufliches Geschäft, die Bedingungen sind bereits festgestellt — und um es zu erwerben, gab Sven mir das Kapital. Zu Neujahr findet die Uebernahme statt.“

„Das muß man sagen, an Selbstständigkeit hast Du nie das geringste zu wünschen übrig gelassen.“

Jakobine Holbing hatte viel, wenn auch zum größten Theil durch eigene Schuld, im Leben ertragen, manche heftige Stürme, zahllose getindete Hoffnungen und Enttäuschungen, doch so grenzenlos überrascht war sie noch kaum gewesen.

„Selbstständig mußte ich handeln, Mama, um Dir und mir die Sache zu erleichtern.“

(Fortsetzung folgt.)

### Mannigfaltiges.

**Anschuldigung verurteilt.** Der Acker-  
gutsbesitzer Klewig in Stendal war im vor-  
jahre wegen Sittlichkeitsverbrechens auf  
Grund von Rinderausagen zu 1 1/2 Jahren  
Gefängnis verurteilt worden. Auf Betreiben  
des Justizraths Sello wurde das Wieder-  
aufnahmeverfahren eingeleitet und die Ent-  
lassung des Klewig verfügt, da die betreffen-  
den Mädchen eingestanden, aus Furcht im  
Prozesse unwahre Angaben gemacht zu haben.

**Die furchtbare Baukatastrophe in**  
Dresden, der 3 Arbeiter zum Opfer fielen —  
2 schwer, und 2 leichtverletzte Zimmerer liegen  
noch im städtischen Krankenhaus —, ist nach  
allgemeiner Ansicht in der Hauptsache auf den  
furchtbaren Sturm zurückzuführen, der sich  
plötzlich mit elementarer Gewalt in das bis  
zur 3. Etage des städtischen Schwimmbades  
aufgerichtete Gerüst legte, mit dessen Veran-  
terung man noch nicht fertig war. Ob in  
letzterer Beziehung ein Versehen vorliegt, muß  
die eingeleitete Untersuchung ergeben. Der  
Einsturz war das Werk nur einiger Sekunden.  
Nachdem barsten die riesigen Holzmassen wie  
Bienen gespritzert auseinander, die Anglück-  
lichen im Sturze unter den Trümmern be-  
grabend. Sie waren gerade mit dem Auf-  
stellen der 40 Zentner schweren Windmaschine  
zum Aufziehen der Steine beschäftigt. Die  
Winde durchschlug alle Etagen des Gerüsts,  
dessen einer Teil auf den Giebel des Nach-  
barhauses aufschlug und dort die Dachsparren  
herartig losriß, daß das Innere der Dach-  
wohnung sichtbar wurde. Zwei der Toten  
waren verheiratet, der eine Vater von vier  
Kindern.

Zu acht Jahren Zuchthaus und zehn  
Jahren Ehrverlust wurde vom Schwurgericht  
in Bayreuth der Hauslehrer Dippold ver-

urteilt, der die ihm zur Erziehung über-  
gebenen beiden Söhne des Reichsbankpräsidenten  
Koch zu Berlin derartig mißhandelt hatte,  
daß der ältere Sohn Heinz an den Folgen  
starb. Die mehrjährige Verhandlung ergab  
ein Bild taum glaublicher Gefühlsrohheit und  
sittlicher Minderwertigkeit dieses „Erziehers“  
der sich als strenggläubiger Katholik auf-  
spielte und seine Zöglinge in grauenerregender  
Weise mißhandelte. Man bebauert die armen  
Eltern, warum diese aber ihre Kinder ganz  
von sich gaben, statt sie unter ihren Augen  
unterrichtet und erzogen zu lassen, wurde  
nicht erörtert.

**Anwetter.** Auf dem Brocken hat in  
den letzten Tagen das Anwetter mit furcht-  
barer Gewalt getobt. Am Dienstag Abend  
regnete es in Strömen, und der Wind er-  
reichte eine Geschwindigkeit von 25,2 m in  
der Sekunde. Der Regen war mit Graupeln  
untermischt. In der Nacht zum Mittwoch  
wuchs noch die Stärke des Sturms, und er  
setzte Mittwoch Morgen mit einer Geschwindig-  
keit von 31,3 m in der Sekunde dahin. Vom  
Hauptgebäude des Brockenhotels wurde das  
Dach heruntergerissen und zur Hälfte 100 m  
weit fortgetragen. Die andere Hälfte fiel  
zwischen Hotel und Aussichtsturm nieder.  
Menschen sind zum Glück nicht zu Schaden  
gelangt.

**Die größte Lokomotive der Welt,**  
wenigstens was das Gewicht anbelangt, wird  
auf der Weltausstellung in St. Louis 1904  
zu sehen sein. Die Baltimore- und Ohio-  
Eisenbahn hat bei den amerikanischen Lokomo-  
tiventwerken eine Tandem-Compoundlokomotive  
bestellt. Diese Riesenmaschine wird, wenn sie  
fertig ist, 285 000 Pfund wiegen.

**Rohe Patrone.** Von einer Rohheit,  
sondergleichen wird aus dem Kreise Schlochau  
berichtet: Die Leiche des in Steegers plötzlich

gestorbenen Schriftsetzers Levi wurde auf Ver-  
anlassung der Staatsanwaltschaft sezirt. Der  
Tod ist durch die an ihm verübte Körper-  
verletzung erfolgt. Levi wurde in der Her-  
berge von den Gästen geneckt und geprügelt.  
Man ließ ihn niederknien und das „Vater-  
unser“ beten, das er wohl schlecht oder gar  
nicht konnte, weil er Jude war. Infolge-  
dessen schlug man ihn noch mehr, so daß er  
in derselben Nacht starb. Die Täter, der  
Nachwächter Bergin, Schuhmacher Gräber,  
Tischler Stugle und Schlossermeister Halm,  
sind bereits von der Staatsanwaltschaft ver-  
nommen worden und dürften eine schwere  
Strafe erhalten, da sie sich nicht allein der  
schweren Körperverletzung, sondern auch der  
schlimmsten Gotteslästerung schuldig gemacht  
haben.

**Schlechte Zeiten.** Auf der Straßburger  
städtischen Spartasse überstiegen auch in letzter  
Woche die Rückzahlungen die Einzahlungen  
und zwar in sehr erheblichem Maße. Es  
wurden von Einlegern 70 655 Mark ein-  
gezahlt und an 603 Einleger 102 602 Mark  
zurückgezahlt.

**Verurtheilter Weichensteller.** Die  
Strafkammer in Cleve verurtheilte den Hilfs-  
weichensteller Rehrings, der in der Nacht  
vom 21. zum 22. September das Eisenbahn-  
unglück verschuldet, wobei der Weichenhändler  
Obhaus, seine Frau und seine beiden Töchter  
umkamen, wegen fahrlässiger Tödtung von  
vier Menschen in idealer Konkurrenz mit  
Gefährdung eines Eisenbahntransports zu  
einem Jahr Gefängnis. Der Staatsanwalt  
beantragte 1 1/2 Jahre Gefängnis. Der An-  
geklagte war geständig, die Schranken nicht  
geschlossen zu haben.

**Ein Hochzeitsgeschenk des Zaren.**  
Aus Darmstadt wird gemeldet: Das Hoch-  
zeitsgeschenk des Zarenpaars an den Prinzen

Andreas von Griechenland und die Prinzessin  
Alice Battenberg besteht in einer Million  
Rubel baar. Ueberdies schenkt das Zaren-  
paar der Braut Schmuckstücke im Werthe  
von 250 000 Mark.

**Die Opfer eines Jahrmarkts.** Von  
der großen Messe in Nishni-Nowgorod ent-  
wirft der Wolgar ein liebliches Bild, in dem  
er die Opfer aufzählt, die der Jahrmarkt in  
diesem Jahre gefordert hat. Die Zahlen klan-  
gen stark übertrieben, aber das russische Blatt  
behauptet, daß sie genau den Thatfachen ent-  
sprechen. Es wurden während der Messe in  
Privat- und Krankenhäusern von Nishni an  
30 340 Kranke behandelt. 696 Personen  
hatten im Jahrmarktstreiben leichte Verletzungen  
davongetragen, 317 waren mit Messern  
und 3 mit Feuerwaffen in Verührung ge-  
kommen, 1169 wiesen Verletzungen anderer  
Art, 14 hatten sich Verrenkungen zugezogen,  
78 kamen mit Bein- und Armbrüchen davon,  
422 hatten Brandwunden. Die Zahl der  
Verletzten aller Kategorien betrug also 2700.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Ziese  
in Ahrensburg.  
Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und  
Altrahlstedt.



Kreisarchiv Stormarn V 6

### Wochen-Bericht

Hamburger Butterkaufleute.  
Hamburg, den 9. Oktbr. 1903.  
Hof- u. Meiereibutter, 1. Qualität  
Mk. 125—131, 2. Qualität 110—115,  
fehlerhafte und ältere Mk. 95—105,  
Schleswig und Hofst. Bauernbutter  
Mk. —, Galizische und ähnliche  
verzollt Mk. 85—88, Finnländische  
Sommer 00—00, Amerikanische 85  
bis 86, Russische 100—108 Mk.

### Familien-Nachrichten.

**Dankagung.**  
Für die uns zu unserer Hochzeit  
erwiesenen Aufmerksamkeiten, insbe-  
sondere der Ahrensburger „Nieder-  
tafel“, sagen herzlichen Dank  
Hermann Kloth und Frau  
geb. Witten.  
Ahrensburg, 10. Oktober 1903.

### Amtliche Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Alle Haushaltungsvorstände, Haus-  
und Gastwirthe und Führer von Fluß-  
fahrzeugen, wie deren Vertreter, haben  
jeden in ihrer Familie, ihrem Hause  
und auf ihrem Schiffe vorkommenden  
wichtigen Krankheits- und Todes-  
fall anstehender und dem Gemein-  
wesen Gefahr drohender Art, insbe-  
sondere jede cholera-verdächtige  
Krankheit, also auch heftige Brech-  
durchfälle aus unbekannter Ursache  
mit Ausnahme der Brechdurchfälle  
bei Kindern bis zum Alter von zwei  
Jahren, ferner Pocken u. s. w. un-  
gesäumt sowohl der Ortspolizei-  
behörde wie direkt dem Kreisphysikus  
des Bezirks anzuzeigen.  
Zwischenhandlungen werden ge-  
mäß der Polizeiverordnung vom  
1. September 1893, wenn der Ver-  
pflichtete von dem Vorhandensein der  
Krankheit oder dem Eintritt des Todes  
unterrichtet war, mit Geldstrafe bis  
zu sechzig Mark evtl. mit entsprechen-  
der Haft geahndet, soweit nicht nach  
§ 327 des Reichsstrafgesetzbuches  
Gefängnis bis zu drei Jahren ver-  
urteilt ist.  
Zu den wichtigen Krankheitsfällen  
anstehender und dem Gemeinwesen  
Gefahr drohender Art gehört jede  
Erbkrankung an Typhus, gastrischem  
Fieber, Diphtheritis, Rachenbräune,  
Eroup und Scharlach.  
Ahrensburg, den 6. Oktober 1903.  
Der Amtsvorsteher.  
F. Martens.

Wer seinen Besitz  
verkaufen will  
wende sich an  
J. Rahlf's,  
Haus- u. Gütermakler, Neumünster,  
Friedrichstraße 6.

### Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt ge-  
macht, daß die Abstellungskisten der  
Gemeinde Ahrensburg für die Ur-  
wahlen zum Hause der Abgeordneten  
während dreier Tage und zwar am  
13., 14. und 15. Oktober d. J.  
im Amtszimmer des Unterzeichneten  
öffentlich ausgelegt sind.  
Einwendungen gegen die Richtig-  
keit und Vollständigkeit der Listen  
sind innerhalb drei Tagen nach dieser  
Bekanntmachung bei dem Unterzeich-  
neten schriftlich anzubringen oder  
mündlich zu Protokoll zu geben.  
Ahrensburg, 12. Oktober 1903.

### Der Gemeindevorsteher.

Ziese.

### Bekanntmachung.

Letzter Termin zur Zahlung der  
Hundsteuer für 1903 ist auf  
Mittwoch, den 14. Oktober d. J.,  
Nachmittags von 2—5 Uhr,  
im Bureau des Unterzeichneten an-  
gesetzt.  
Rückstände werden im Wege des  
Verwaltungs-zwangsverfahrens bei-  
getrieben.  
Ahrensburg, 10. Oktober 1903.  
W. Böttger,  
Gemeinde-Erheber.  
Hamburger Straße 22.

### Die amtliche k. k. „Wiener Zeitung“

Nr. 277, Seite 775 bepricht in würdiger Weise folgende Auer-  
kennung der Heilkraft des Wilhelm's antiarthritischen und  
antirheumatischen Blutreinigungs-Thees des Herrn Franz  
Wilhelm, Apotheker, k. und k. Hoflieferant in Neunkirchen,  
Niederösterreich:

Nach mehrseitig gemachten Erfahrungen können wir den  
antiarthritischen und antirheumatischen Blutreinigungs-Thee als  
ein sehr treffliches Mittel in rheumatischen und gichtischen Leiden  
anempfehlen. Seine spezifische Wirkung äußert er auf die ge-  
samte Blutmasse des Körpers, sowie auf das Nervensystem, in-  
dem er die Dickflüssigkeit des Blutes hebt, das kohlenstoffhaltige  
venöse Blut im Unterleibe reinigt, Schleim- und Gallenstoffla-  
gerungen entfernt, sowie Stuhlverstopfung hebt, welche sämmtlich  
zur Entstehung genannter Krankheiten Anlaß geben. Selbst der  
anhaltendere Gebrauch dieses Blutreinigungs-Thees belästigt die  
Verdauung nicht, im Gegentheil, er kräftigt sie. Besonders em-  
pfehlen sich der Gebrauch dieses Thees im Herbst, im Frühjahr,  
sowie auch in rauherer und kälterer Jahreszeit, wo genannte  
Nebel hervorzutreten und die mit demselben Behafteten arg zu  
quälen pflegen. Um sich vor falschen Nachahmungen dieses Thees  
zu hüten, wodurch der genannte gute Erfolg nicht erzielt wird,  
beziehe man denselben direkt aus dem Depot des Herrn Franz  
Wilhelm, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant in Neunkirchen (bei  
Wien) oder dessen Niederlagen.  
Dr. Raubnitz.

Bestandtheile: Innere Ruffinde 56, Wallnusschale 56,  
Ulmrinde 75, franz. Drangenblätter 50, Eryngiäblätter 35,  
Stabiosenblätter 56, Venusbätter 75, Bimsstein 1,50, rothes  
Sandelholz 75, Barbanawurzel 44, Caruwurzel 3,50, Radic.  
Carlophyl. 3,50, Chinarinde 3,50, Eryngiawurzel 57, Fenchel-  
wurzel (Samen) 75, Graswurzel 75, Lapathewurzel 67, Süßholz-  
wurzel 75, Sassaaparillwurzel 35, Fenchel, röm. 3,50, Senf  
3,50, Nachtschattentengel 75.

Die Bestandtheile sind nach einem eigenen Verfahren  
geschnitten und getrocknet, wodurch der Heilwerth speciell erhöht  
ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelsware.

### August Ludwig, Hamburg.

Telephon Amt V 908. — Wendenstrasse 25.

### Steinkohlen-Lager.

Ich liefere bis auf Weiteres frei ins Haus nach Altrahlstedt und dessen Umgegend	Per Doppel- Hectoliter	Bei Abnahme von mindest. 4 Cubikmeter per Cubikm.
Prima Nusskohlen, gesiebt	Mk. 3,—	Mk. 16.50
Beste Yorkshire Nuss	„ 3,30	„ 18.20
do. grobe	„ 3,30	„ 18.20
Kleine Nusskohlen (Singles)	„ 2,70	„ 14.85
Steinkohlengrus	„ 2,40	„ 13.20
Grobe Gas-Cinder	„ 2,40	„ 13.20
Kleine do.	„ 2,60	„ 14.30

Beste englische Anthracit Nuss Mk. 2,10 per Ctr.  
do. do. do. Peas „ 1,95 „ „

Kaminkohlen, gebrochene Coke für Centralheizungen, Briquettes,  
sowie alle sonstigen Brennmaterialien.

Sämmtl. Preise verstehen sich Netto geg. Baarzahlung  
bei Abnahme von mindestens 6 Doppelhectolitern.

### G. Fehr, Ahrensburg,

prakt. Zahntechniker.  
Sprechstunden:  
täglich 8—6, Sonntag 9—3.

Suche für sofort od. zum 15. Oktbr.

### tüchtiges Alleinmädchen.

Wehrt, Ahrensburger Chaussee,  
Thurmhaus.

### Gesucht ordentliches Mädchen

nach Hamburg, bei hohem Lohn.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Husten leidender

nehme die hustenstillenden  
und wohlschmeckenden

### Kaiser's

### Brust-Caramellen

2740 not. begl. Zeugn. be-  
weisen wie bewährt u.  
von sicherem Erfolg  
solche bei Husten, Heiserkeit,  
Katarrh u. Verschleimung sind.  
Dafür Angebotenes weise zurück.  
Badet 25 Pfg. Niederlage bei:  
Aug. Prahl, Drogerie, Ahrensburg.  
Herr Krüger, Apotheke in Ahrens-  
burg, Theodor Burmeister, Lü-  
ben-Drogerie in Bargteheide.

### Knabe

nach der Schulzeit gesucht  
Fraatz, Bismarck-Allee.

### 40 tote Ratten

pro Tag zur Straße gebracht — großartig ist der  
Erfolg — bin die Ratten los — 50 Ratten in kurzer  
Zeit tot — hinter bei meinen Tanten großen Anfall  
u. so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden  
Angriffen über „Es hat geschonnt“. Wo keine  
Ratte mehr in die Falle geht, wo Giftbrocken nicht  
mehr angerührt werden, da wird das von den schäd-  
lichen Thagelieren mit wahren Heilungen getreffe-  
nen für Haus- und Geschäft absolut unerschütterlich. „Es  
hat geschonnt“ raunend wirken. Nur echt in plom-  
bierten Packungen à 50 Pfg. 1.—, 3.— und 6.— Mk.  
Man lasse sich nichts anderes anreden. Wo nicht  
zu haben, weisen wir bereitwilligst Bezugsquellen nach.  
Wdh. Anhalt G. m. b. H., Offeneb. Zellberg.

Zu haben in Ahrensburg bei  
Apotheker Herr Krüger.

### Ahrensburger

### Butter- & Delikatessen-Lager,

Inhaber: Heinrich Hamann,  
empfehl:

ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen.  
Margarine von 50 Pf. an, „Solo“ 70 Pfg. per Pfd.,  
Schmalz 70 Pf.

Gelochten Schinken, Zungenwürst, Sardellenwürst,  
Cervelatwürst, Hildesheimer- u. gelochte Mettwurst,

### Ia. geräucherten Schinken

im Ganzen und im Aufschnitt.

### Täglich frische Snackwürste.

Neue Konserven aller Art.

Sardinen, Appetid Syld, Caviar, Krabben in Dosen  
Sardellen, Anchovis, Senf-Häringe, Brathäringe,  
Aal in Gelee, Häringe in Gelee, prima Lachs in Scheiben

### Prima neue Halz-Gurken.

Auswahl in verschiedenen Sorten Käse.

Große Auswahl in  
Vanbon, Chokolade, Cacao, Thee, Kaffee's.

### Verkauf von Flaschen-Bier.

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

G Y M B.I.G.

In größter Auswahl empfehle:  
**Damen-Capes und Jacketts** von 3 bis 25 Mark.

Herren- und Knaben-Anzüge  
 von 3 bis 38 Mark.

**Herren-Paletots** von 9 bis 45 Mark.  
**Kleiderstoffe, Tuche und Warps**  
 von 30 bis 280 Pfg.

Kleiderparchend und Siamosen  
 von 30 bis 90 Pfg.

**Buckskins und Paletotstoffe**

von 150 Pfg. bis 14 Mark.

Herren- und Knaben-Jagdwesten  
 von 150 Pfg. bis 10 Mark.

Arbeiter-Heberziehjacken von 350 bis 450 Pfg.

Damen- und Herren-Normal-Unterzeug  
 in Wolle und Halbwole.

Patentunterhosen, Strümpfe, Socken, Unterröcke  
 in Parchend, Wolle, Tuch und Moiree, von 80 Pfg. bis 6 Mark.

Handschuhe in Wolle u. Glacé.

Uhrensburg. **P. Taddiken.**

NB. Anfertigung von Herren- und Knaben-Anzügen und Paletots nach Maasß unter Garantie des Passens.

**Heinr. Kühl.**  
**Steinkohlen.**

Hamburg, Brauerstrasse 35, Fernspr. Amt I, 2818.  
 Wandsbeck, Langereihe 49/53, Fernspr. 47.

Alt-Rahlstedt, Bahnhofstrasse 32, Fernspr. 36.

Bei Beginn der Herbst-Saison erlaube ich mir, den geehrten Herrschaften von Alt-Rahlstedt, Uhrensburg und den umliegenden Ortschaften meine Alt-Rahlstedter Kitage zum Bezuge des Bedarfes an

**Feuerungs-Materialien**

ergebenst zu empfehlen. Ein neues, aufs Praktischste eingerichtetes, umfangreiches Lager, direkt am Bahnhof in Alt-Rahlstedt belegen, befähigt mich, Lieferungen direct, unter Vermeldung der sehr erheblichen Fuhrspesen bei Zufahren aus Hamburg, billigt auszuführen.

Es werden nur gute englische Sorten geliefert und bietet die Anfuhr in staatlich geachteten Wagen Gelegenheit zur leichtesten, sicheren Maasßkontrolle.

Hochachtungsvoll

Heinrich Kühl.

Dung  
 liefere zweispänniges Fuder Mt. 10, frei Thür.  
 Jarck, Altrahlstedt.

Empfehle mich als  
**Klavierspieler.**  
 Th. Jönck jun.,  
 Bargteheide.

**Zum Küssen**  
 schön ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Nabebeuler**  
**Stedenpferd-Villemilch-Seife**  
 von Bergmann & Co., Nabebeul-Dresden, allein echte Schuhmarke: **Stedenpferd.** à Stk. 50 Pfg. bei M. Cropp, Drogerie, Altrahlstedt.

**D. Tornau,**  
 Alt-Rahlstedt,  
 empfiehlt in größter Auswahl:

Herren-Anzüge,  
 Herren-Paletots  
 Knaben-Anzüge  
 Knaben-Paletots  
 Koden-Joppen  
 sowie einzelne  
 Hosen u. Westen

in allen Grössen u. Qualitäten.

2 freundl. möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, zu vermieten. Altrahlstedt, Bahnhofstr. Nr. 19

1 od. 2 Zimmer zu verm. Uhrensburg, Reeshoop 42.

Wir haben unser  
**Zahn-Atelier**  
 nach  
**Neurahlstedt Schiller-Str.**  
 zweite Villa links von der Bachstrasse,  
 (vier Minuten vom Bahnhof)  
**verlegt.**  
 F. W. Langheinrich, Dentist.  
 Elisabeth Langheinrich, Zahnkünstlerin.

Wir wissen wie wir wählen

nämlich die allseitig beliebte  
**„Solo“**  
 Margarine, die für Küche u. Tafel, in jeder Verwendungsart feinsten Butter gleichkommt!  
 \* Heberall erhältlich!

**Grosses Lager:**  
 Herren-Heit-Stiefeln. Herren-Schaft-Stiefeln.  
 Agraffen- und Zugstiefeln von 5,00—13,00 Mk.  
 Arbeiter-Schnür- u. Zugschuhe von 4,00—6,00 Mk.  
 Damen-Schnür- u. Knopfstiefeln von 4,50—8,00 Mk.  
 Kinder-Schnür- u. Knopfstiefeln von 1,00—4,00 Mk.  
 Pantoffeln für Damen, Herren, Kinder und Babys, alle Sorten, von 30 Pfg. an.

**Reparaturen prompt u. billig.**  
 Schuhwaaren, schwarz, gelb und roth.  
**Carl Petersen,**  
 Altrahlstedter Waarenhaus.

**Vermißt wird**  
 niemals der Erfolg beim Gebrauch vom **Nabebeuler Theerschwefel Seife** von Bergmann & Co., Nabebeul-Dresden, allein echte Schuhmarke: **Stedenpferd.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthchen, Rötze des Gesichts u. a. Stk. 50 Pfg. bei H. Schwann, Friseur, Uhrensburg.

**Arbeiter**  
 findet längere Zeit Beschäftigung bei **Jarck, Altrahlstedt.**

**Theater in Uhrensburg.**  
**Schadendorffs Hotel.**  
 Sonntag, den 18. Oktober 1903:  
 Gastspiel d. Schauspiel-Ensembles vom **Viktoria-Theater Hamburg - Barmbeck.**  
**Die Grille.**  
 Ländliches Charakterbild in 7 Bildern von Charl. Birch-Pfeffer.  
 Aufführung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Preise der Plätze a. d. Kasse: Sperrsit 1 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg.  
 Im Vorverkauf:  
 im Theaterlokal, Sperrsit 1 Mk., 1. Platz 75 Pfg.  
 NB. Neue Bühnen-Decoraiton von Franz Gruber, Theater-Maler des Hamburger Stadttheater.  
 Die Direktion.

**W. Eggers Gasthof, Oldenfelde.**  
 Wegen des Stiftungsfestes der „Militärischen Kameradschaft“ am 8. November, findet mein diesjähriger Herbstball am Sonntag, den 22. November statt.  
 W. Eggers.

**Bahnhofs-Hotel, Altrahlstedt.**

Zum **Preis-Skat**  
 am Sonnabend, den 17. Oktober, ladet freundlichst ein  
 Anfang 8 Uhr. J. Godknecht.

**Gasthof „An der Rahlau“, Neurahlstedt.**

Zum **Preis-Skat**  
 am Sonnabend, den 24. Oktober, ladet freundlichst ein  
 Anfang 8 Uhr. H. Schulz.